

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Wojungspreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-
erhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Uferung. **Anzeigenpreis:** Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamzeile 25 Goldpf.
Zusätzlich für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. **Belegzeit:** Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamzeile 25 Goldpf.
Zusätzlich für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. **Belegzeit:** Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamzeile 25 Goldpf.
Zusätzlich für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 65.

Altensteig, Mittwoch den 18. März.

Jahrgang 1925

Das Verfahren bei der Wahl des Reichspräsidenten

Nach der bisherigen Fassung des Gesetzes über die Wahl des Reichspräsidenten vom 6. März 1924 hatten die Parteien und Wählergruppen völlige Freiheit in der Aufstellung von Kandidaten, sofern diese die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen und das 35. Lebensjahr vollendet haben. Demgemäß war auch die Herstellung und Versendung der Stimmzettel ausschließlich Sache der Parteien und Wählergruppen. In beiderlei Hinsicht ist durch das „Zweite Gesetz über die Wahl des Reichspräsidenten“ vom 13. März 1925 eine Änderung eingetreten.

Danach sind für die Wahl des Reichspräsidenten — ähnlich wie bei der Reichstagswahl — von den Parteien oder Wählergruppen Wahlvorschlüsse einzureichen und zwar spätestens am zehnten Tage vor der Wahl, also spätestens am Donnerstag, den 19. März, beim Reichswahlleiter in Berlin. Die Wahlvorschlüsse müssen von mindestens 20 000 Wählern unterzeichnet sein. Anstelle von 20 000 Wählern genügen 20, wenn der Wahlvorschlager von Gruppen ausgeht, die bei der letzten Reichstagswahl einen Reichswahlvorschlager eingereicht hatten, und wenn auf die Kreiswahlvorschlüsse, die dem Reichswahlvorschlager angeschlossen waren, zusammen mindestens 500 000 Stimmen abgegeben worden waren; das gleiche gilt, wenn Wahlvorschlüsse, die beim ersten Wahlgang zugelassen waren, im zweiten Wahlgang wiederholt werden. Ueber die Zulassung der Wahlvorschlüsse entscheidet der Reichswahlleiter.

Die Stimmzettel für die Wahl des Reichspräsidenten werden nunmehr — ebenso wie bei der Reichstagswahl — amtlich hergestellt, und von der Landesregierung den Gemeindebehörden überwiesen. Der Stimmzettel hat — wie bei der Reichstagswahl — die Form des Einheitsstimmzettels; er enthält demnach alle vom Reichswahlleiter zugelassenen Wahlvorschlüsse mit Vor- und Zuname, Stand oder Beruf und Wohnort der Bewerber. Hinter dem letzten befindet sich ein leeres Feld zur Eintragung eines beliebigen Anwerbers. Der Stimmberechtigte ist nämlich bei der Wahl zum Reichspräsidenten — anders als bei der Reichstagswahl — an die auf dem amtlichen Stimmzettel stehenden Bewerber nicht gebunden. Er kann vielmehr seine Stimme einer anderen Person geben, die natürlich genau zu bezeichnen ist. Es wäre zu wünschen, daß von dieser Freiheit kein unvernünftiger Gebrauch gemacht wird.

Demgemäß geht die Stimmabgabe in folgender Weise vor sich: Will der Wähler seine Stimme für einen vorgeschlagenen, auf dem amtlichen Stimmzettel stehenden Bewerber abgeben, so legt er in den rechts neben dem Namen des Anwerbers stehenden Kreis ein Kreuz; er kann den Namen des von ihm gewählten Anwerbers auch unterstreichen oder in sonstiger Weise kennzeichnen (z. B. mittels Durchstreichens aller anderen Namen). Will der Wähler seine Stimme einem der vorgeschlagenen Bewerber, sondern einem nicht auf dem amtlichen Stimmzettel stehenden Bewerber geben, so schreibt er dessen Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort in das leere Feld am unteren Rande des amtlichen Stimmzettels. Die weitere Behandlung des Stimmzettels ist die gleiche wie bei der Reichstagswahl.

Wie bei der Reichstagswahl, so sind auch bei der Wahl des Reichspräsidenten nur amtliche Stimmzettel zulässig. Den Parteien und Wählergruppen ist nicht gestattet, den amtlichen Stimmzettel nachzudrucken, um ihn mit einer entsprechenden Eintragung an die Stimmberechtigten zu versenden oder zu verteilen. Die amtliche Stimmzettel dürfen auch nicht an die Parteileitungen oder Ausschüsse von Wählervereinigungen abgegeben werden, damit sie außerhalb des Abstimmungsraums parteimäßig hergerichtet werden können. Nichtamtliche Stimmzettel oder parteimäßig hergerichtete Stimmzettel sind ungültig.

Die „Abrüstung“

Reichswehrminister Dr. Gessler sprach im Hamburger Ueberseesklub über das deutsche Reichsheer. Er führte dabei etwa folgendes aus:

Der Friedensvertrag hat die hundert Jahr alte Grundlage des deutschen Wehrsystems, die allgemeine Wehrpflicht, d. h. die Verpflichtung eines jeden deutschen Mannes, Familie, Gemeinwesen und Heimat auch unter Einfluß des Lebens zu schützen, aufgehoben. Sie war eine

Schule, durch die fast die ganze deutsche männliche Jugend gegangen ist. In Versailles wurde diktiert: das deutsche Heer ist ein Berufsheer und beruht auf freiwilliger Verpflichtung seiner Angehörigen. Kopfzahl, Dienstzeit, Kleidung, Bewaffnung und Ausrüstung sind bis ins kleinste von den Siegermächten bestimmt worden. Das gleiche gilt für die Reichsmarine. Das militärische Charakteristikum dieses Heeres ist der völlige Mangel an modernen Kampfmitteln und das Verbot jeder Mobilmachungsvoorbereitung. Die Abrüstung ist im vergangenen Jahre vollendet worden. Die Reichswehr ist aufgebaut, die Abrüstung lückenlos. Alle ernstesten Beurteiler des In- und Auslandes geben diese Tatsache zu. Geheimrüstungen für den modernen Krieg sind heutzutage unmöglich; dazu gehören Milliarden von Mark und niemand wird behaupten wollen, daß das deutsche Volk auf irgend eine Weise solche Riesensummen aufbringt. Selbst wenn diese materielle Voraussetzung gegeben wäre, selbst wenn das deutsche Volk zu einer solchen übermenschlichen Anstrengung gewillt wäre, selbst dann zerbräche die Aufgabe an der deutschen Geschwindigkeit und Uneinigkeit.

Was bedeutet es all diesen Tatsachen gegenüber, wenn da und dort noch ein paar hundert Gewehrteile und Feldflaschen gefunden werden! Ein viel ernstere Vorwurf ist die Behauptung, Deutschland habe moralisch nicht abgerüstet.

Wir aber fragen: Sind die Voraussetzungen für eine solche moralische Abrüstung erfüllt worden? Ein Satz im Versailler Vertrag beginnt mit folgenden Worten: „Um die allgemeine Abrüstung einzuleiten, verpflichtet sich Deutschland...“ Dieser Satz ist die moralische Untermauerung der deutschen Abrüstung; sie steht heute nur noch auf dem Papier. Deutschlands Nachbarn haben ihre Rüstungen sogar noch vervollkommen und heute stehen in Europa weit mehr Männer unter den Waffen als vor dem Kriege.

Ist es da ein Wunder, wenn kleine Teile des gequälten Volkes den Glauben an eine baldige Befriedung Europas nicht mehr aufbringen und in ein paar militärisch aufgepuhten Vereinen das Heil zu finden hoffen? Es ist ein besonderes Verdienst des Generals v. Seeckt, daß er mit aller Schärfe romantischen Erinnerungen aus der Zeit der Befreiungskriege entgegen getreten ist. Ich bin aber überzeugt, daß die moralische Abrüstung in Deutschland gigantische Fortschritte machen kann, wenn man Deutschland moralisch behandelt.

Der französische General de Castelnau hat erklärt: Die deutsche Reichswehr ist das Heer, das heute militärisch am höchsten steht. Das ist die gute Folge des aufgezogenen Zwölfjahresystems. Es ist ganz selbstverständlich, daß so lange dienende Soldaten ein hohes Maß von militärischer Kenntnis und Fähigkeit erwerben. Eines Tages wird das aber eine Rolle spielen, denn es ist klar, daß Deutschland nicht ewig unter Ausnahmezustand stehen kann, daß also entweder alle Staaten abrüsten oder daß Deutschland seine Handlungsfreiheit wieder bekommt.

Die Verfassung fordert vom Soldaten den Eid der Treue für den Staat und damit ganz unmissverständlich auch für die Staatsform. Wir haben es gegenüber allen Angriffen konsequent abgelehnt. Gesinnungsschniffel zu treiben und haben die moralische Erziehung einzig und allein abgestellt auf den Begriff Pflicht. Meine nun fünfjährige Erfahrung als Reichswehrminister hat die Richtigkeit unserer Methode bestätigt. Niemals hat das Heer oder ein höherer Führer versucht, irgend einen Einfluß auf die äußere oder innere Politik zu nehmen.

Der letzte Teil der Ausführungen Dr. Gesslers war der Erziehungsbetrieb im Heere gewidmet, die mit der größten Sorgfalt betrieben wird. Mit der Heranbildung der Wehrlente für den Zivilberuf ist die Zukunft des heutigen Heeres aufs engste verknüpft, denn nur dann werden sich die Lichtstufen in der deutschen Jugend zur Hingabe ihrer besten Lebensjahre an den Staat entschließen, wenn ihre sichere Zukunft im Zivilberuf gewiß ist.

Bestellungen auf unsere Zeitung

nehmen alle Postboten, Briefträger, Agenten und Ansträger unserer Zeitung für den Monat April entgegen.

Neues vom Tage.

Zur Regierungsbildung in Preußen

Berlin, 17. März. Die mit den Verhandlungen zur Regierungsbildung betrauten Fraktionsvertreter der Deutschen nationalen, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der National-Sozialistischen Freiheitspartei haben am Dienstag nachmittag einen gleichlautenden Beschluß gefaßt, der eine Kabinettsbildung durch Marx ablehnt, da dieser Kandidat für die Reichspräsidentenschaft sei. In der interfraktionellen Besprechung berichtete Reichspräsident Marx über die ablehnende Haltung der Reichsparteien zur Kabinettsbildung. Die Ablehnung sei mit Gründen belegt worden, die im Reich lägen. Er mühte nunmehr erst mit der Reichsparteileitung des Zentrums verhandeln, mit deren Zustimmung er aufgestellt sei. Unter den obwaltenden Umständen könne er eine Regierung bis zum Mittwoch nicht bilden.

Vor einer Tarifierhöhung bei der Reichsbahn?

Berlin, 17. März. In einer Erklärung der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu dem im Schlichtungsverfahren ergangenen Schiedspruch heißt es u. a.: Die Hauptverwaltung kann unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen die Empfehlung des Schiedspruches, den Arbeiterlohn vom 15. März ab um 3 Pfennig je Stunde zu erhöhen, von sich aus nur durchführen, wenn die Reichs-



werden hierzu weitere 4-600 Arbeiter stellen.

Der Tscheka-Prozess

Leipzig, 17. März. Im Tscheka-Prozess wurde Kriminalkommissar Palm als Zeuge vernommen. Er hat in Berlin seinerzeit die Angeklagten Rauber und Kuhl verhaftet, auf deren Spur er durch den später ermordeten Rauber gebracht worden ist. Daß Rauber als Polizeispion tätig war und namentlich das Potsdamer Waffenlager der Kommunisten der Polizei verraten hat, wird vom Zeugen Palm angegeben. Rauber habe stets Furcht vor der Rache der Kommunisten geäußert und um einen Revolver zu seiner Verteidigung gebeten, der ihm aber verweigert wurde.

Zeuge Gärtner Himmelfahrt in Untersuchungshaft wegen eines Sprengstoffdiebstahls erklärt, er habe der Ortsgruppe Baden-Baden ein zweites Anschlags gegen General v. Seeckt geplant worden sei. Nach einer Kampfeiterbesprechung kurz vor Weihnachten habe ein fremder Genosse aus Stuttgart, Urbathur genannt, der in Stuttgart einen Polizeibeamten erschossen haben sollte, ihn beiseite genommen und gefragt, ob er wisse, daß General v. Seeckt in Baden-Baden sei. Die badische Arbeiterschaft könnte es sich zur Ehre anrechnen, wenn General v. Seeckt in Baden-Baden beseitigt würde. Auf die Frage, wer das machen sollte, habe Urbathur erklärt, dazu wären andere Leute da. Der General sollte nur beobachtet werden. Das sei nur einen halben Tag lang gesehen. Die Baden-Badener Tscheka-Gruppe sei niemals ernstlich tätig gewesen.

Der ausdienter H i b g e, ein gebürtiger Deutschruße, der ebenfalls der Ortsgruppe Baden-Baden angehört und in Unterungshaft sitzt, bekundet: Auf Veranlassung von Mannheim sollte eine Gruppe zur Beobachtung von Beratern und Spionen angestellt werden.

Vorsitzender: Nach einem Protokoll des Zeugen Koppenhöfer sollte es sich um eine Mördergruppe handeln.

Zeuge: Das ist eine ganz gemeine, lächerliche Aufmachung, die entweder Koppenhöfer bewerkstelligt hat, oder der Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer.



Deutscher Reichstag

Berlin, 17. März

Präsident Pöhl eröffnet die Sitzung am Dienstag und gedenkt des plötzlichen Ablebens der Abgeordneten Frau Dransfeld (Str.), die eine der ersten Frauen gewesen sei, die in die deutschen Parlamente eingezogen sei.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhebt Abg. Roenen (Rom.) Einspruch gegen die Vorgänge in Halle und Neudamm, wo Arbeiterblut geflossen sei. Der Redner fordert sofortige Behandlung dieser Anträge. Gegen die sofortige Behandlung dieser Anträge wird Widerspruch erhoben. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Befähigung der Rentner der Angestelltenversicherung.

Abg. Lambach (Deutschn.) lehnt die sozialdemokratischen Wünsche auf Befreiung dieser Sonderversicherung ab. Die Angestelltenversicherung müsse aufrechterhalten werden. Im April sei nach den Erklärungen der Regierung eine Vorlage zur Revision des Angestelltenversicherungsgesetzes zu erwarten. Der Reichstag solle daher zurückhaltend sein und die Initiative der Regierung überlassen.

Abg. Hock (Soz.) will durch eine Verschmelzung mit der Angestellten- und Invalidenversicherung die Leistungen verbessern.

Abg. Sauerbrey (Dem.) stellt fest, daß die Not der Rentner gebieterisch eine Erhöhung der Renten verlange.

Unter Ablehnung aller Änderungsanträge werden die Ausschlußbeschlüsse in 2. und 3. Lesung bekämpft. Die Reichsregierung wird aufgefordert, dem Reichstag unverzüglich einen Gesetzentwurf vorzulegen, der neben einer Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung auch eine entsprechende Erhöhung der Leistungen vorsieht.

Darauf beantragt Abg. Roenen (Rom.) erneut die Besprechung der Vorgänge in Halle, Neudamm und Stuttgart. Da wiederum widersprochen wird, kann die Angelegenheit nicht behandelt werden. (Lärm bei den Kommunisten.)

Das Haus legt die 2. Lesung des Reichshaushaltplanes fort beim Reichsjustizministerium.

Abg. Brodau (Dem.) bedauert die Vergiftung der politischen Atmosphäre. Das zeige sich besonders in der ungeheuren Zahl der Beleidigungsprozesse. Geradezu erschütternd sei es gewesen, als im Rothardtprozess ein Beamter des verstorbenen Reichspräsidenten zu sagen wußte, daß dieser Prozess der 143. Beleidigungsprozess sei, den der Reichspräsident zu führen hatte.

Die Aufhebung des Republikhaushaltgesetzes und des Staatsgerichtshofes sei noch nicht möglich.

zu tragen und um dieser die Last möglichst zu erleichtern, ist beabsichtigt, noch eine Sammlung zu veranstalten in der Annahme, daß diejenigen Kreise, die eine Freude an edler Kirchenmusik haben und denen eine Belebung unserer Gottesdienste durch schöne Liedervorträge am Herzen liegt, gerne noch einen besonderen Beitrag leisten. Die Sammlerinnen werden in den nächsten Tagen vorprechen, sie sind für jede Gabe dankbar.

Bund für Heimatschutz. Die vom Bund für Heimatschutz und dem Landesamt für Denkmalpflege veranstaltete Ausstellung im Seminar in Nagold hatte sich letzten Sonntag eines lebhaften Besuchs zu erfreuen und zwar mit Recht. Die ausgestellten Bilder reden an und für sich schon eine eindringliche Sprache und die Ausführungen unseres engeren Landsmanns, Herrn Professor Schuster, trugen das Ihre dazu bei, den Besuchern das Verständnis für die Schönheiten unseres Schwabenlandes und des Nagolder Bezirks zu heben. Auch der Lichtbildervortrag von Herrn Prof. Dr. Schwentel über Naturschutz war hochinteressant und zeugte von der großen Liebe, mit welcher der Vortragende die Natur unserer ganzen schwäbischen Heimat zu pflegen und zu schützen sucht und die er auch einem möglichst großen Kreis des Volkes aufzwingen möchte. Die Ausstellung ist noch bis nächsten Sonntag geöffnet, sie enthält auch einige sehr schöne Bilder Altensteigs aus den vergangenen Zeiten. Ihre Besichtigung wird angelegentlich empfohlen. Wer aber beitragen will zur Pflege der Schönheit unserer Heimat, zur Schonung und Erhaltung von deren Eigenart, der trete dem Bund für Heimatschutz bei. Er erhält für den Jahresbeitrag von 3 Mk. jedes Jahr das schwäbische Heimatbuch.

— Eine Neuerung im Drucksachenverkehr. Die Post beabsichtigt, zum 1. April eine Neuerung einzuführen, die besonders für die Geschäftswelt von Wichtigkeit ist. Es wird gestattet sein, von diesem Tage ab Massendrucksachen zur Verteilung gelangen zu lassen, die keinerlei Adresse tragen, dafür aber für ganz bestimmte Gattungen von Empfängern, wie zum Beispiel Haushaltungen, bestimmte Geschäfte usw. berechnet sind. Die Post schreibt für diese Sendungen vor, daß die Zahl mindestens 1000 betragen muß, von denen mindestens 20 für eine Postanstalt gleichzeitig bestimmt sind. Am Kopf jeder dieser Drucksachen ist anzugeben, welche Empfängerart in Frage kommt. Nicht verteilt werden dürfen Drucksachen, die politischen oder religiösen Inhalts sind, oder deren Inhalt gegen die Gesetze verstößt. Das Gewicht des einzelnen Stückes darf 20 Gramm nicht überschreiten. Die Gebühr beträgt zwei Drittel der tarifmäßigen Drucksachengebühr für das Stück.

Garmweiler, 16. März. Letzten Sonntag fand der hiesige **Näbkras**, der sieben Wochen gedauert hatte, mit einer Ausstellung der angefertigten Kleidungs- und Wäschestücke seinen Abschluß. Das Ergebnis war ein überraschend gutes und übertraf alle Erwartungen. Fräulein Koch, die sich in so dankenswerter Weise dem Wohlfahrtsamt Freudenstadt als Lehrerin zur Verfügung stellte, hat ihre Tätigkeit mit außerordentlichem Erfolg ausgeübt. Davon legte die Güte und Menge der angefertigten Sachen Zeugnis ab. Die Teilnehmerinnen an dem Lehrgang und deren Eltern werden der tüchtigen Leiterin sicher sehr dankbar sein, und alle, die sich von dem Resultat überzeugen durften, werden ihr die größte Anerkennung zuteil werden lassen. Nachdem bei einem sich anschließenden Kaffeekränzchen „im Hirsch“ Fräulein Koch die erschienenen Gäste begrüßt und den wohlverdienten Dank ihrer Schülerinnen entgegengenommen hatte, sprach die Vorsitzerin des Wohlfahrtsamtes Freudenstadt, Frau. Duff, über die Notwendigkeit solcher Lehrgänge. Auch gab sie ihrer Freude darüber Ausdruck, daß der Sache von allen Seiten so großes Interesse entgegengebracht wurde.

Ferner dankte sie allen Mitwirkenden, nicht zuletzt Herrn Hirschwirt Schleich, daß er die notwendigen Räume so bereitwillig zur Verfügung gestellt hatte. Fräulein Schleich bedankte sich im Namen der Schülerinnen für die aufopfernde Mühe ihrer Lehrerin.

* **Pfalzgrafeneiler, 16. März.** Am Sonntag früh 4 Uhr brach in dem Haus des Sattlermeisters Burkhart infolge eines Kaminsdefekts Feuer aus, das leicht hätte sehr verhängnisvoll werden können. Glücklicherweise wurde es aber von Burkhart selbst noch zur rechten Zeit erloscht und dank der rasch herbeigerufenen Nachbarn und der Feuerwehr, die sofort zur Stelle war, konnte das Feuer im letzten Moment noch gelöscht werden, so daß ein wesentlicher Schaden nicht entstand.

* **Hirsau, 14. März.** (Besitzwechsel.) Durch Kauf ging das Anwesen des Herrn N. Wegel hier in den Besitz der Gemeinde über. Der Umsicht und Tatkraft des Herrn Schultheißen Maulbesch ist es zu danken, daß die Gemeinde einem anderweitigen Verkauf zuvorkam und sich das noch jeder Richtung hin wertvolle Objekt sicherte. Ursprünglich Klosterherberge war es später als „Hirsch und Lamm“ ein wohlbekanntes Gasthaus. Die überaus vorteilhafte und prächtige Lage, wie sein historischer Wert rechtfertigen den Kauf. Es ist zu hoffen, daß das Gebäude in absehbarer Zeit seiner ursprünglichen Bestimmung wieder zugeführt werden kann, was für unsere aufstrebenden Kurort von großer Bedeutung sein wird.

* **Obernorf a. N., 14. März.** Der erweiterte Elternauschuss der hiesigen Latein- und Realschule hat einstimmig die grundsätzliche Ablehnung von 6 Unterrichtsstunden am Vormittag beschlossen, da sie für die Schüler eine zu große Ermüdung mit sich bringen, die durch die vermehrten freien Nachmittage nicht wettgemacht werden kann und bezüglich der unteren und mittleren Klassen die Zahl der Unterrichtsstunden an sich nicht so groß (keine freiwillige Fächer) ist und weil gerade für diese jüngeren Schüler eine zu große Freiheit (bis zu fünf freien Nachmittagen) sehr nachteilig und bedenklich sich auswirken würde. Es wurde ein Vermittlungsvorschlag gemacht: Im Sommer für alle Klassen wie bisher Unterrichtsbeginn 7 Uhr, 5 Stunden bis 12 Uhr; nachmittags möglichst der freiwillige Unterricht und die Leibesübungen. Im Winter für 1. bis 5. Klasse Beginn bzw. 8^{1/2} Uhr, wie bisher, 4 Stunden bis 12 Uhr. Die Oberklassen, hier also die 6. Klasse, dagegen vormittags 5 Stunden.

* **Kottenburg, 16. März.** (Erschossen.) Ein verheirateter Wachtmeister a. D., der schon in früheren Jahren einen Selbstmordversuch gemacht hat, hat sich in der gestrigen Nacht erschossen. Da er als tüchtiger und ruhiger Mensch bekannt war, vermutet man als Ursache des Selbstmordes Nahrungsorgen.

* **Tübingen, 14. März.** Die Elternversammlung der Oberrealschule befaßte sich mit der Frage der Kurzstunden. Nach gründlicher Aussprache über Für und Wider kam es zur Abstimmung. Diese fiel mit Stimmenmehrheit für Ablehnung der Einführung der Kurzstunden aus.

Schramberg, 16. März. (Streik.) Die Arbeiter der hiesigen Steingutfabrik stehen seit einigen Tagen im Streik.

Kapfenhardt, Oß. Neuenbürg, 17. März. (Tod durch Abtreibung — kein Mord.) Dem gemeldeten Vorfall liegt nicht ein Verbrechen des Mordes an der Verta Hölze zu Grunde. Vielmehr stellte die gerichtliche Leichenöffnung fest, daß die Todesursache auf einen Abtreibungsversuch zurückzuführen ist. Karl Wohlgemut hinterließ vor seinem Weggang ein Schriftstück, in dem er den Sachverhalt andeutete. Er begab sich nach dem Tode seiner Geliebten zu einem Verwandten nach Stuttgart und stellte sich noch am Sonntag dort der Polizei.

Ingeborg.

Roman von Fr. Schae.
Uebersetzung durch Stuttgarter Romanzentrale
C. Adersmann, Stuttgart.

„Schlechte Scherze nennst Du das, wenn ich Dir in ernsthafter Weise eine bedeutungsvolle Mitteilung mache? — Du hast seltsame Ansichten! Ich bin wirklich nicht zum Scherzen ausgelegt, Valerie!“

„Das scheint mir aber doch der Fall, mein Sohn“, nahm die Baronin, schwer gereizt, das Wort, „denn sonst würdest Du eine solche Unmöglichkeit gar nicht aussprechen! Es ist doch wohl besser, Valerie, wenn mir Dietrich seine Aufklärung allein gibt; vergesse, liebes Kind.“

„Aber bitte, Tanten! Ich werde inzwischen sehen, ob Onkel erwacht ist.“ Sie küßte liebevoll besorgt die Baronin auf die Wange, ehe sie das Zimmer verließ. Weit ging sie nicht; sie hielt sich nebenan ganz in der Nähe der Tür auf, um zu hören, was Dietrich zu sagen hätte!

Mutter und Sohn waren allein.

„Weißt Du auch, daß Du mich schwer gekränkt und beleidigt hast? Wie konntest Du ein solches Spiel mit mir treiben!“ begann sie in verhältnismäßig ruhigem Ton, da sie Dietrich ihren Ansichten und Wünschen geneigt machen wollte.

„Ich weiß es, Mutter, es war nicht recht von mir, Dich darüber im Unklaren zu lassen, daß ich Ingeborg Elguth schon kannte und liebte! Aber auf welche Weise konntest Du das Mädchen meiner Liebe ohne Vorurteil kennen lernen? — Wie allein trifft die Schuld an diesem — ich werde es — abenteuerlichen Plan. Meiner ganzen Ueberredungskunst bedurfte es, Ingeborg meinem Wunsch geneigt zu machen! Lasse Dir erzählen, Mutter.“ In einbringlichen Worten legte er ihr seine Beweggründe dar,

schilderte seine unendliche Liebe zu der schönen Künstlerin und hat, sie als Tochter aufzunehmen.

Sein hübsches Gesicht trug den Ausdruck tiefer Bewegung, als er die Hand seiner Mutter ergriff und an seine Lippen führte. Doch unbewusst hatte sie ihm zugehört.

„Nein, mein Sohn! Magst Du vorbringen, was Du willst, nie kann ich Deine Wahl gutheißen. Eine Theaterprinzessin darfst nicht in unsere Familie, und wenn sie noch so schön und gut ist! Du weißt recht wohl, daß ich für Dich schon eine andere Wahl getroffen habe.“

„Ah, Valerie! — Nun, dann möchte ich Dir mit aller Entschiedenheit ein für allemal versichern, daß ich auf keinen Fall auf Deine Wünsche eingehen werde; auf keinen Fall“, wiederholte er nachdrücklich.

„Ich bitte Dich, Dietrich, das ist Raune, Eigenfinn“ in Dir! Ein so schönes Mädchen.“

„Nun, das ist Ansichtssache! Meinem Geschmack entspricht diese Art Schönheit nicht. Sie ist mir viel zu robust und wenig interessant. Ich werde Valerie nicht heiraten. Es ist mir ja nicht einmal sympathisch, da ich ihr berechnendes Wesen durchschaue habe. Geht Euch also keine Mühe weiter“, sagte er mit erhobener Stimme, und für sich dachte er: „So teure Cousine, das wird Dir hoffentlich genügen; denn ich möchte mich sehr täuschen, wenn Du nicht hinter der Tür lauschest“, und er hatte recht!

In ohnmächtiger Wut zerknüllte sie ihr Taschentuch in den Händen. Sie hätte laut aufschreien mögen, um sich zu erleichtern, als sie hörte, in welcher schonungslosen Weise der geliebte Mann über sie urteilte!

Dietrich, Deine Worte betrüben mich sehr! Du bist ungerührt!“

„Nur wahr. Ich kann von meinen Worten nichts zurücknehmen! Ich liebe Ingeborg Elguth, und keine andere als sie wird mein Weib. Und ich gebe Dir die Bes-

sicherung, daß Du auf der ganzen Welt keine finden wirst, die dessen würdiger wäre!“

„Darauf bin ich doch anderer Ansicht, und niemals werde ich meine Zustimmung zu solch einer Resolutions geben.“

„Dann tut es mir leid, Mutter, daß ich ohne Deine Einwilligung Ingeborg heimführe! Einer Marotte opfere ich mein Lebensglück nicht.“

„Marotte nennst Du eine durch Jahrhunderte geheiligte Tradition“, rief sie entrüstet, „welch ein Geist spricht aus Dir?“

„Der Geist der Aufklärung und der Vernunft, Mutter! Ist es denn etwas so Unerhörtes, wenn ich eine Dame vom Theater heiraten will? Selbst Fürsten haben das getan; bin ich da eine solch große Ausnahme?“

„Aber ich wünsche es nicht, und ich hoffe, daß Du das respektieren wirst!“

„Deine Wünsche in Ehren, aber es gibt eine Grenze.“ Er wurde langsam ungeduldig.

„Und was Du aufgibst, Dietrich, muß ich Dich daran erinnern? — Willst Du auf Gatersburg verzichten? — Du bist von Sinnen!“

„Ich denke an das, was ich gewinnen werde“ — ein glückliches Lächeln flog um seinen Mund — „da erträgst sich der Verlust leicht!“

„Auch der Verlust meiner Liebe?“ fragte sie langsam.

Er war blank geworden.

„Mutter, lasse uns doch nicht um leere Begriffe kämpfen! Du weißt, wie ich Dich liebe, was Du mir bist! Und nun ich Dir ein Mädchen als Tochter zuführen will, gesund, schön an Leibe und Seele, da weigerst Du Dich, sie aufzunehmen, trotzdem sie Dir sympathisch ist, nur weil sie nicht hochgeboren ist! Und ich sage Dir, sie ist hochgeboren, hier hast Du den Beweis ihrer vornehmen Denkart!“

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 17. März. (Württ. Anwaltskammer.) In der ordentlichen Jahresversammlung wurde festgestellt, daß die Zahl der bei den Württ. Gerichten zugelassenen Rechtsanwälte im abgelaufenen Jahr von 309 auf 409 erhöhte. Im neuen Geschäftsjahr ist mit einer ganz bedeutenden Erhöhung der Zahl zu rechnen.

Der Reichsblock in Württemberg. Eine aus allen Bevölkerungsschichten und aus allen Landesteilen Württembergs auhorordentlich stark besuchte Versammlung schloß einheitslich den Beschluß, sich dem großen, über das ganze Reich verbreiteten und immer mehr an Kraftvoller Breite gewinnenden Reichsblock anzuschließen und den Reichsblock auch für Württemberg zu konstituieren. Die Konstituierung des Reichsblocks in Württemberg, an dessen Spitze auf einstimmigen Beschluß der überparteilichen Versammlung Landgerichtspräsident Mayer und als zweiter Vorsitzender Kommerzienrat Cornelius Kauffmann, Präsident der Handelskammer Stuttgart, gestellt wurden, wurde auf das lebhafteste und freudigste begrüßt, umso mehr als die Kandidatur Jarres die einzige überparteiliche Kandidatur ist und dadurch die Gewähr für Sammlung aller nationalen Kräfte bietet. — Wie der „Reichsblock in Württemberg“ mittelt, wird Reichsminister a. D. Jarres am Mittwoch, 25. März, in Stuttgart sprechen.

Nach der Operation tödlich verunglückt. Ein schwerer Unfall ereignete sich im Marienhospital. Eine 54-jährige Frau sollte nach einer gut verlaufenen Operation mit dem Krankeentransportwagen im Aufzug nach ihrem Zimmer befördert werden. Der Aufzug setzte sich zu früh in Bewegung, wodurch die Frau eingeklemmt wurde. Sie erlitt so starke Quetschungen, daß sie nach zwei Tagen unter furchtbaren Schmerzen starb.

Kobelunfälle. Am 13. und 14. März ereigneten sich beim Schlittensahren sechs Unfälle. Die Verletzten, die sich Arm- und Beinbrüche zugezogen haben, wurden in Krankenhäuser verbracht.

Ablehnung des Schiedspruchs durch die württ. Eisenbahner. Am Sonntag tagte im Gewerkschaftshaus eine von der Bezirksleitung Württemberg des Deutschen Eisenbahnerverbandes einberufene Bezirkskonferenz. In einer Entschließung wurde der im Reichsarbeitsministerium gefällte Schiedspruch in bezug auf Lohn- und Arbeitszeitfragen für völlig unannehmbar erklärt.

Aus der Sozialdemokratie. Der erweiterte Landesvorstand der württ. Sozialdemokratie hat gestern zur Reichspräsidentenwahl Stellung genommen. Der Abg. Kell hielt einen Vortrag über die politische Bedeutung der Wahl. Die Gründe für die Aufstellung eines eigenen Kandidaten wurden gebilligt.

Antimahisches Wetter für Donnerstag. Ueber Nacht hat ein neuer Einbruch kälterer Luftmassen, unterstützt durch Wärmeabstrahlung wieder eine Verschärfung des Frostes gebracht. Die Ebene hat schwachen, das Gebirge frengen Frost bis 10 Grad Kälte. Im Bereiche des über Mitteleuropa lagernden Hochdruckgebietes ist teilweise besseres, meist trockenes, kaltes Wetter zu erwarten. Die strenge Kälte wird etwas nachlassen. In der Ebene stehen wieder kalte Nachtfröste bei nördlichen Winden bevor.

Handel und Verkehr

Berliner Devisenkurse vom 17. März 1925

	Geld	Brief	Geld	Brief
Vondon 1 Pfd. Sterl.	20,006	20,148	20,075	20,128
Newyork 1 Dollar	4,196	4,206	4,195	4,204
Frankfurt 100 Gulden	107,08	108,28	107,74	108,18
Christiana 100 Kronen	64,32	64,88	64,87	65,08
Warsz 100 Franken	21,50	21,62	21,64	21,70
Schweden 100 Kronen	80,00	81,18	80,98	81,08
Estland 100 Kronen	112,04	113,22	113,01	113,34
Litauen 100 Kronen	50,125	50,205	50,125	50,205

Börse

Berliner Börse, 17. März. Nach wie vor hält die Börse am den Ausgange des Eisenbahnerstreiks die Unternehmungslust an der Börse unter Druck. Die Unruhe und Verunsicherung bliebe daher bestehen und fanden bei weitem durchweg belanglosen Umsätzen ihren Ausdruck in eine neuen Senkung des Kursniveaus, die anfangs mäßig, später aber etwas heftiger war, als durch die gleichzeitigen starken Absätze am Getreidemarkt die Verkaufslust allgemeiner wurde. Der Weizenmarkt ist unerschütterlich geblieben, jedoch der Sob für Weizen auf 7-10 Prozent ermäßigt werden konnte.

Stuttgart, 17. März. Die Tendenz der heutigen Börse war uneinheitlich, eher schwächer. Der Verkehr leidet für einige Favoriten der letzten Tage, infolge Spekulationen abnehmend ein und es ergaben sich teilweise härtere Kursabschlüsse.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 17. März. Zutrieb: 40 Ochsen, 28 Stiere, 190 Jungochsen, 195 Jungrinder, 20 Kühe, 901 Kälber, 1225 Schmalz, 15 Schweine, 1 Biene. Alles verkauft. Es notierten per 50 Kg. Lebendgewicht in Goldmark: Ochsen 1. Sorte 44-48, 2. 35-40, 3. 30-35, Bullen 1. 44-47, 2. 35-42, 3. 30-35, Jungrinder 1. 53-57, 2. 45-50, 3. 34-40, Kühe 1. 32-42, 2. 19-29, 3. 15-17, Kälber 1. 82-84, 2. 70-80, 3. 60-72, Schafe 1. 70-75, 2. 50-60, Schweine 1. 67-69, 2. 64-66, 3. 59-62, Ferkel 50-62. Verkauf: bei Rindern, Kälbern und Schafen mäßig, bei Schweinen langsam.

Warenmarkt, 17. März. (Schlachtviehmarkt.) Zutrieb: 11 Ochsen, 9 Kühe, 28 Stiere, 9 Ferkel, 1 Kalb, 560 Schmalz, Biene: Ochsen 1. 40-42, 2. 30-35, 3. 25-30, Kühe 1. 30-35, 2. 20-25, 3. 15-20, Kälber 1. 80-85, 2. 70-75, 3. 60-65, Schweine 1. 65-67, 2. 62-64, 3. 58-60. Verkauf: langsam.

Wien, 17. März. (Schlachtviehmarkt.) Zutrieb: 10 Ochsen, 15 Ferkel, 21 Kühe, 20 Stiere, 158 Kälber, 290 Schmalz, Ochsen 1. 36-42, Ferkel 1. 60-65, 2. 50-55, Kühe 1. 30-35, 2. 20-25, 3. 15-20, Kälber 1. 80-85, 2. 70-75, 3. 60-65, Schweine 1. 65-67, 2. 62-64, 3. 58-60. Verkauf: langsam.

Stuttgart, 17. März. (Württ. Zentral-Güterverehrung.) Heute morgen fand in der Lieberhalle die 65. Württ. Güter- und Verkehrsversammlung statt. Zum Anwalter kamen rund 10 000 Großhandels-, 10 000 Pacht- und 12 000 Schaffner. Es wurde alles angenommen, doch war der Handel sehr schleppend. Die Preise waren größtenteils niedriger.

Getreide

Berliner Weizenmärkte vom 17. März. Weizen märk. 281-285, Roggen märk. 222-224, Sommergerste 225-228, Wintergerste 205-222, Hafer märk. 182-187, Mais loco Berlin 200, je per 1000 Kg. Weizenmehl 22,5-23,5, Roggenmehl 21,5-22,5, Weizenkleie 14, Roggenkleie 14-14,10, Hafer 100, Strohgersten 24-29, St. Weizenkleie 10 bis 21, Haferkleie 18-19, Weizenkleie 18-19, Weizenkleie 15,5 bis 19,5, Weizen 18,5-19,5, Weizen, blau 18-18,5, gelb 14-15,5, Gerstella 14-16, Haferkleie 10,20-10,70, Weizen: sehr hart. Mannheim Weizenmärkte vom 18. März. Per 100 Kg. netto wassersreife Weizen ohne Sch. Weizen, Inland 25-26, Ausland 17,5-22,5, Roggen, Inland 22,5-24, Ausland 20, Brauergerste 25,5 bis 25,5, Mais, gelb (mit Sch.) 21, Weizenkleie 18-21, Weizenmehl bester Mull 40,5-42, Roggenmehl 22,5-24, Weizenkleie 15,5.

Weilbergstadt, 16. März. (Saalgetreidemarkt.) Es wurden bezahlt in Reichsmark für den Ztr. Gerste 12-15 Mark, Hafer 12-14 Mark, Erbsen 25-30 Mark, Linfen 20-25 Mark, Weizen 10-15 Mark, Sparfette 35 Mark, Rotklee 2,50 der Liter. — Stimmung in Gerste matt, Hafer gesucht, Sparfette ebenfalls.

Druck und Verlag der W. Ricker'schen Buchdruckerei, Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.

Letzte Nachrichten.

Der Eisenbahnerstreik. BVB, Berlin, 18. März. In der Lage des Streiks der Eisenbahner ist, den Blättern zufolge, bis gestern Abend keine Änderung eingetreten. Im Laufe des heutigen Tages sollen im Reichsarbeitsministerium die letzten Verhandlungen zur Beilegung des Konflikts stattfinden.

Der Wahlkampf. BVB, Berlin, 18. März. Der Wahlkampf um die Reichspräsidentenwahl ist gestern in Berlin von der Sozialdemokratie durch eine Reihe von Versammlungen eröffnet worden. In Frankfurt a. M. hielt gestern Abend der demokratische Präsidentschaftskandidat, Staatspräsident Dr. Hellpach eine Rede.

Der Reichsausschuss der Wirtschaftspartei empfiehlt den Angehörigen der Partei die Wahl Dr. Jarres, erklärt jedoch, daß sich die Wirtschaftspartei im zweiten Wahlgang ihre Stellung vorbehalten.

Der Reichsblock Groß-Berlin veröffentlicht einen Aufruf, in dem er zur Wahl Dr. Jarres auffordert.

Lohnkämpfe. BVB, Rom, 18. März. Auf Veranlassung der sozialistischen Metallarbeitergewerkschaft brach in Turin ein Streik aus. Die sozialistischen Gewerkschaften richteten an die Unternehmerorganisationen von Turin vorgestern ein Ultimatum, das am Donnerstag abläuft.

BVB, Kopenhagen, 18. März. Nachdem die langwierigen Verhandlungen ergebnislos verliefen, wurde für heute Mittwoch Abend das Inkrafttreten der Ausperrungen bezw. der Streiks in der Eisenindustrie, sowie in einigen anderen Industrien erklärt. Es werden 45-50 000 Mann betroffen.

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

BVB, Paris, 17. März. Heute nachmittag um 3 1/2 Uhr fand eine Vollsitzung der deutschen und der französischen Handelsvertragsdelegationen statt. Dr. Trendelenburg hat aus Gesundheitsrücksichten kurze Zeit die Leitung der deutschen Wirtschaftsdelegation abgeben müssen. Sein Stellvertreter ist Ministerialdirektor Poffe.

Ein nützliches Geschenk

von hohem moralischem Wert ist ein Sparloffenbuch! Es bereitet Freude und erzieht zur Sparsamkeit. Denken Sie bei jeder Gelegenheit daran!

Städt. Sparkasse Altensteig.

Allgemeine Bekanntmachungen.

Reichspräsidentenwahl am 29. März 1925.

Die Stimmlisten (Wählerlisten) für die Abstimmungsbezirke der Stadtgemeinde Altensteig sind vom 20.-23. März je einschließlich im Rathaus zu jedermanns Einsicht aufgelegt. Einsprachen hiegegen können während dieser Zeit in den üblichen Dienststunden erhoben werden. Zur Abstimmung am Wahltag wird nur zugelassen, wer in eine Stimmliste eingetragen ist oder einen Stimmschein hat. Stimmberechtigte können nur in dem Abstimmungsbezirk abstimmen, in dessen Stimmliste sie eingetragen sind. Inhaber von Stimmscheinen können in jedem beliebigen Abstimmungsbezirk abstimmen.

Stimmscheine werden beim Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen auf Antrag von der Gemeindebehörde des Wohnorts ausgestellt.

Altensteig-Stadt, den 17. März 1925. Stadtschultheißenamt: Weller.

Errichtung einer Wagner-Zwangsinnung für den Oberamtsbezirk Nagold.

Die Freie Wagner-Innung des Oberamtsbezirks Nagold hat den Antrag gestellt, für das Wagnerhandwerk im Oberamtsbezirk Nagold eine Zwangsinnung zu errichten. Dieser Antrag wird zur Abstimmung zugelassen. Die Verfügungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Wagnerhandwerk im Oberamtsbezirk Nagold sind von den Handwerkern dieses Bezirkes, die das Wagnerhandwerk betreiben, entweder schriftlich bis zum 28. März d. J. oder mündlich in der Zeit vom 18.-28. März d. J. während der Dienststunden im Oberamtsgebäude Zimmer 32 abzugeben.

Nur rechtzeitig abgegebene Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Beteiligte der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, sind gültig. Nach Ablauf der obengenannten Frist wird die Abstimmungsliste 2 Wochen lang zur Einsicht und zur Erhebung von Einsprachen während der Dienststunden im gleichen Zimmer öffentlich ausgelegt sein.

Einsprachen, die nach Ablauf der Frist angebracht werden, bleiben unberücksichtigt.

Die Unterzeichnung des Antrags auf Errichtung der Zwangsinnung, erhebt die mit dieser Bekanntmachung angeordnete Abstimmung nicht.

Nagold, den 16. März 1925. Oberamt: Der Kommissar Dr. Merkt stv. Amtmann.

Forstamt Euphrat.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Am Dienstag, den 31. März 1925, vormittags 9 Uhr im Geschäftszimmer des Forstamts aus Staatswald: Rotforstchen: Langh.: 80 L, 121 II., 152 III., 51 IV., 26 V., 7 VI. Sögh.: 10 L, 27 II., 12 III. Al. La. und St. Langh.: 465 L, 464 II., 539 III., 457 IV., 406 V., 100 VI. Sögh.: 94 L, 55 L, 26 II. Al. Angebotsordrude und Losverzeichnis von der Forstdirektion G. f. D. Stuttgart.

Feiler, Schleifer u. Polierer

für Silber- und Alpaca-Bestückung von auswärtiger Bestückungsfabrik zum baldigen Eintritt zu höchsten Löhnen für dauernde Stellung gesucht.

Angebote unter M C 7442 an Rudolf Woffe München.

Suche ein trächtiges Mutter-schwein

im Umtausch für ein fettes. Wer? — sagt die Geschäftsf. d. W.

Altensteig.

Empfehle aus frischen Sendungen:

Eierbandnudeln
" Fadennudeln
" Maccaroni
" Spaghetti
ff. Tafelreis
Pansen,
Erbsen
Sago
Schlinks Palmis
Wizona
Hornol
Rahma
Schwan im Blutband
Wunderquelle
Mäckerlachs
Delfardinen
Bismarckheringe
Schweizerkäse
in 1/2 Pfund-Schachteln
Stangenkäse
Orangen
Italiener Eier
Lorenz Luz jr.
Lehrverträge



Bequem und unverwundlich!
Beste Gewähr für Haltbarkeit und reinen Geschmack.
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Für Porti manden!

Friseurkämme
Haarbürsten
Bahnbürsten

Schwarzwalddrogerie
Fritz Schlumberger, Altensteig, geg. Gr. Baum



Zwerenberg.
 Unterzeichneter verkauft das

Wohnhaus
 und die Scheuer
 von Johannes Waldelich, dazu noch
2 Morgen Obstgarten
 und **2 1/2 Morgen Acker**
 Es würde sich auch zu einer Fabrikzweige eignen. Kauf
 kann jederzeit abgeschlossen werden.
Gottfried Waldelich.

Grömbach.

Langholz-
Verkauf.
 Am Donnerstag, den 19. März ds. Js., nachmit-
 tags 1/2 Uhr verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus
ca. 258 Festm. Langholz
1.—6. Kl., vorwiegend 1.—3. Kl.,
sowie 30 Km. Brennholz
 aus den Abt. Pfarrwald, Muskölle, Neumühlewald und
 Drehwald.
 Liebhaber sind eingeladen.
 Gemeinderat.

Altensteig.
 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teil-
 nahme während der Krankheit und beim Heimgang
 unserer lieben Entschlafenen
Friederike Braun
 sagen wir unsern tiefempfundenen Dank
 Familie Michael Braun.

Jüngere Leute
 beiderlei Geschlechts
 finden per sofort dauernde Beschäftigung bei
Karl Kaltenbach & Söhne
 Silberwarenfabrik
 Altensteig-Marktplatz.

Altensteig.
 Morgen Donnerstag

Mezelsuppe
Fr. Seeger,
 Bäcker und Wirt.

Käse-Abschlag!
 Von heute eingetroff. größeren Sendungen offeriere:
Feinste 20% fette
Allg. Stangenkäse
 in Kisten à 30, 40, 50 Pfund 1/4, 1/2, 3/4 reif
 à 60, 65, 68, 70 Pfg.
 bei 10 Pfd.-Abnahme je 5 Pfg. höher
Chr. Burghard jr.
 Altensteig.

 **Mairof** Spezial Dünger
 für Topfpflanzen
 enthält Blüten- u. Blätterpracht
 erhältlich in Düngereien, Apotheken, Blumen- u. Samenhandl.

Schützengilde Altensteig.

 Heute Mitt-
 woch Abend
 von 8 Uhr an
 Schießen
 Um zahlreiche
 Beteiligung
 wird gebeten.
 Der Schützenmeister.

Altensteig.

Subboden-Bürsten
 bestes deutsches Fabrikat
 — Große Auswahl —
Haar-Rehröfen
 bestes deutsches Fabrikat
 alle sonstigen
Bürstentwaren
Subbodenwachs
 beste Marken
Färbende
Bodenwische
Stahlspäne
Subboden-
Wassfarben
Bodenöle
 und die übrigen
Bukartikel
 empfiehlt

Henssler
 Eisenwaren-
 handlung
Violin-Saiten
 sowie
Mandolin-Saiten
 sind in la Qualität zu haben
 in der
W. Rieker'schen Buchh.
Husten, Atemnot
Verfälschung.
 Schreibe allen Leidenden
 gern umsonst, womit sich schon
 viele Tausende von ihren
 schweren Lungenleiden selbst
 befreien. Nur Rückmarke
 erwünscht.
Walther Althaus
 Heiligenstadt (Hirschfeld) N 59.

Altensteig.
Frish eingetroffen!
Wagenfett
Consistentfett
Lederfett
 in nur prima Qualitäten bei billigen
 Preisen bei
K. Kohler jun.
 Veree Gefäße können stets nachgefüllt werden.

Auf Konfirmation
 ihren Bedarf in
Glas- und
Porzellanwaren
 können Sie gut und
 billig decken bei
Fritz Bühler jr.
 Altensteig.

Altensteig-Stadt.
Gesucht
 in fl. Beamtenhaushalt chr-
 liches, reinliches
Dienst-Mädchen
 nicht unter 18 Jahren.
 Auskunft in der Geschäfts-
 Stelle ds. Bl.

Lüchtes, kinderliebes
Mädchen
 nicht unter 16 Jahren wird
 zum Eintritt auf 1. April
 ds. Js. für 3 Personen ge-
 sucht
 Frau Reg.-Assessor
 Dr. Merkt, Nagold,
 Langestraße 509.

Verkaufe eine gute

Milch-
kuh
 mit Kalb, oder eine hoch-
 trüchtige
Kuh
 mit dem 3. Kalb
Leibrock, Wart.

Reißzeuge
Reißschienen
Zeichenwinkel
Zeichenpapier
Reißbrettstifte
Reißbretter
Zeichenstifte
Tusche u. Farben
 empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhdlg.
 Gefordene.
 Nagold: Karl Dähler,
 Feldschäpe.
 Hollwangen: Chr. Würfel,
 Farrenwärter, 33 J.

Für Konfirmanden
 empfehlenswerte Bücher:

- Weitbrecht G., Heilig ist die Jugendzeit
 Ein Buch für Jünglinge M. 2.—
 Krüger, H. A., Gottfried Kämpfer
 Ein herabstürzender Bube M. 7.80
 Keller, Sam., Ein Vatererbe
 Geschenkbuch zur Konfirmation
 für Knaben und Mädchen M. 2.50
 Kocholl, Mit Gott hinein ins Leben!
 Eine Festgabe an Jünglinge zur Einsegnung M. 2.50
 Kocholl, An Gottes Hand durchs Leben!
 Eine Festgabe an Jungfrauen zur Einsegnung M. 2.50
 Mobergh, Licht für den Weg
 Eine Mitgabe fürs Leben M. —.60
 Schlipfster, Gust., Wachsen und Werden
 Eine Lebensgabe für Jünglinge M. —.75
 Schlipfster, Gust., Blüten und Reifen
 Eine Lebensgabe für junge Mädchen M. —.75
 Sied, Ingeborg Maria, Jungfrau Elise
 Ein inhaltsreiches Buch f. Mädchen u. Frauen M. 5.—
 Volt, Nik., Allezeit bereit
 Ein Knabebuch M. 4.—
 Volt, Nik., Svizzera!
 Die Geschichte einer Jugend M. 3.—
 Gros, E., Vom Jungbrunnen der Freude
 Ein Buch für Mädchen und Knaben M. 2.50
 Priesel, With., Priscilla an Sabina
 Eine Erzählung in Briefen aus
 den Tagen Jesu M. 6.—
 Mosapp, Herm., der Morgenstern
 von Wittenberg M. 3.—
 Das Leben der Frau Doktor Luther M. 3.—
 Sied, Maria, Mathilde Brede,
 ein Engel der Gefangenen M. 4.—
 Schreckenbach Paul, die Pfarrfrau
 von Schöndrann M. 2.50
 Eine Erzählung aus dem 7 jähr. Krieg M. 2.50
 Christaller Helene, Aus niederen Hütten
 Geschichte aus dem Schwarzwald M. 3.—
 Malot, Hektor, Heimatlos
 Ein Buch für Knaben M. 4.50
 Fritz, J., Zum Sehen geboren
 Hans Thoma, der Mensch u. der Künstler M. 3.—
 Sohne, H., der Hirschreiter
 Ein deutsches Knaben- u. Selbendbuch M. 3.50
 Gerok, R., Palmblätter
 in Ganzleinen M. 3.50
 in Halbseinen M. 2.40
 Feesche M., Dir zur Freude, Gedichte M. 3.—
 Feesche M., Von Wanderwegen, Gedichte M. 3.—
 Hammer, Fr., Blütenzweige
 Eine Sammlung christl. und sinniger
 Gedichte M. 2.50
 Ulrich, Martin, Was sich schickt, Ein Ratbuch
 für junge Leute beim Eintritt ins Leben M. 3.—
 Franken, R. v., Handbuch des guten Tones
 und der feinen Sitte M. 3.50

W. Rieker'schen Buchhl.

Karl Walz, Altensteig
 Hut- und Mützengeschäft
 empfiehlt
 in großer Auswahl
Konfirmandenhüte
 Klapphüte, Belonchüte
 Haar-, Wolffilz-,
 Loden- u. Sporthüte
 in den neuesten Fassonen
 und Farben, sodann
Mützen jeder Art
 für Herren, Knaben und
 Kinderz. billigsten Preisen
Gummihosenträger, beste Qualität.

Wart.
 Setze
2 Pferde
 4 jährig, Braunwallachen, unter jeder
 Garantie dem Verkauf aus

Wilhelm Leig.

